

3 Messerattacke in Line 12: Berufung scheidet
Der 28-Jährige muss aber nur 26 statt 29 Monate hinter Gitter.

9 Exporte um 70 Prozent höher als im Vorjahr
Der Aussenhandel erholt sich im zweiten Quartal weiter.

11 Vaduz heiss auf Ujpest
Spiel vor vollem Haus in Ungarn
Kapitän Beni Büchel:
«Das ist richtig super!»

ANZEIGE
TOPJOB.li

Volksblatt



Mittwoch, 21. Juli 2021
144. Jahrgang Nr. 136

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Heute

**«Vaduz Soundz»
Bluebones eröffnen heute das Festival**

«Vaduz Soundz» bringt den Blues: Die älteste aktive Rock- und Bluesband Liechtensteins eröffnet heute das Festival, bevor Philipp Fankhauser – das Schweizer Aushängeschild in Sachen Soul und Blues – die Bühne erobert. Beginn ist um 19 Uhr.

Inland Keine Chance mit seiner Berufung hatte ein 47-jähriger Sozialhilfebezüger, der fälschlich vor Polizei und Gericht behauptete hatte, seine (Ex-)Gattin habe ihn mit einem Teppichmesser attackiert. **Seite 3**

Sport Liechtensteins Springreiterin Jennifer Hochstadter erwischte an der Junioren-Europameisterschaft im portugiesischen Vilamoura einen guten Start und hat durchaus noch Chancen auf einen Finalplatz. **Seite 11**

Kultur «Für immer die Alpen» wird erneut geadelt: Schriftsteller Benjamin Quaderer erhält nach dem Rauriser Literaturpreis auch den Uwe-Johnson Preis. «Die Auszeichnungen bedeuten mir wahnsinnig viel», erklärte er am Dienstag gegenüber Radio L. **Seite 15**

Zitat des Tages



«Es war der beste Tag überhaupt.»

JEFF BEZOS
DER AMAZON-GRÜNDER NACH SEINEM AUSFLUG INS ALL – AUCH WENN MILLIARDÄRSKOLLEGE RICHARD BRANSON IM RENNEN UM KÜNFTIGEN WELTRAUMTOURISMUS VOR EINER WOCHE MIT SEINEM RAKETENFLUGZEUG DIE NASE VORN HATTE. **SEITE 20**

Wetter Meist sonnig und sommerliches Temperaturniveau. **Seite 18** **15° 27°**

Inhalt

Inland 2-7 **Kultur** 15+17
Ausland 8 **Kino/Wetter** 18
Wirtschaft 9+10 **TV** 19
Sport 11-14 **Panorama** 20

Fr. 2.50 **www.volksblatt.li**



Finanzierung der Elternzeit als grosse Hürde, doch die Zeit drängt

Reaktionen Erstmals liegt ein Vorschlag zur Neugestaltung der Elternzeit auf dem Tisch. Das ist ein Fortschritt, aber einige Punkte sehen die Verbände doch kritisch.

VON DANIELA FRITZ

In Sachen bezahlte Elternzeit und Vaterschaftsurlaub – Liechtenstein muss als EWR-Mitglied beides bis zum nächsten Sommer umsetzen – liegt nun erstmals ein konkreter Vorschlag auf dem Tisch. Die IG Elternzeit plädiert für ein Modell, das die Eltern flexibel anpassen können. Statt bisher einem Jahr – der Grossteil davon unbezahlt – stünden den Eltern so 13 Monate zur Betreuung des Kindes zur Verfügung, 40 Wochen würden mit 80 Prozent des Lohnes vergütet. Das bewertet Martina Haas, stellvertretende Geschäftsführerin des Liechtensteinischen ArbeitnehmerInnenverbands (LANV) positiv. Allerdings würde sie sich wünschen, dass sich die 80 Prozent am Medianlohn von 6675 Franken bemessen. Grundsätzlich befürwortet die stellvertretende LANV-Geschäftsführerin jedoch, dass etwas vorwärtsgeht. Liechtenstein gehöre in Europa zu den Schlusslichtern, was den Elternurlaub angeht. «Wir hatten die Regierung in den vergangenen Jahren mehrmals gebeten, nach Möglichkeiten zur Finanzierung zu suchen und haben auch selbst Vorschläge eingebracht», kritisiert Haas. Seitens der Regierung vermisst sie jedoch konkrete Ideen. «Schade, dass man die Zeit ungenutzt verstreichen liess, denn nun drängt sie», so Haas.

Verkürzte Karenz für Mütter

Sie begrüsst es dafür, dass sich junge Mütter und Väter mit dem



Auch die Väter sollen sich um ihren Nachwuchs kümmern können. Dies soll die Neuregelung der Elternzeit ermöglichen. (Symbolfoto: SSI)

Thema auseinandersetzen und die Diskussion anregen.

Ganz glücklich ist man mit dem nun eingebrachten Vorschlag der IG allerdings nicht. Denn die derzeit für Mütter geltenden 20 Wochen Karenz würden zugunsten des Vaterschaftsurlaubs und der bezahlten Elternzeit auf 14 Wochen gekürzt. «Die Mutterschaftskarenz ist nicht Gegenstand der EU-Richtlinie», heisst es seitens des LANV. Sollte es tatsächlich so weit kommen, sei zwingend eine gesetzliche Regelung zur Stillzeit nötig. Denn derzeit sei im Gesetz nicht geregelt, ob diese als bezahlte Arbeitszeit gilt oder nicht. Eine stillende Mutter würde so Minusstunden anhäufen, was bei einer kürzeren Karenz noch schwerer ins Gewicht falle.

Martina Haas hätte sich einen Dialog mit der IG Elternzeit gewünscht, um die Erfahrungen des LANV miteinzubringen. Sie fürchtet, dass wieder nur die Minimalstandards der EU umgesetzt werden. So könne beispielsweise die Elternzeit gemäss dem vorliegenden Modell nur inner-

halb von vier Jahren bezogen werden, die EU schlägt aber einen Zeitraum von acht Jahren vor.

Kompromisslösung

Laut der IG Elternzeit ist die vorliegende Lösung ein Kompromiss, der sich aus Gesprächen mit Eltern, Gewerkschaften und dem Ministerium gebildet habe. Einerseits will man die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigen, andererseits sollte das Modell aber auch politisch machbar und wirtschaftlich verträglich sein. Inwiefern dies gelungen ist, wird sich in den kommenden Monaten zeigen.

Die Wirtschaftsvertreter halten sich noch zurück. Die Wirtschaftskammer wollte gestern auf Anfrage noch keine Stellungnahme abgeben. Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) betonte in einer ersten Reaktion, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiges Thema sei. Nicht nur die rechtlichen Vorgaben, auch die Bedürfnisse der Familien seien stark im Wandel begriffen. Um für junge

Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland attraktiv zu sein, wäre die Elternzeit aber nur ein Element von vielen.

Da der konkrete Vorschlag gerade erst veröffentlicht wurde, konnte sich LIHK-Geschäftsführerin Brigitte Haas noch kein umfassendes Bild machen, wie sie auf Anfrage betonte. Trotzdem zeigt sich eine erste Knacknuss – die Finanzierung. Die IG Elternzeit rechnet etwa mit Kosten von 25 Millionen Franken pro Jahr und schlägt vor, dass diese von Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen werden. Einer Erhöhung der Lohnnebenkosten steht man bei der LIHK jedoch ablehnend gegenüber, Liechtenstein sei ohnehin ein «Hochlohnland». Auch den Vorschlag, zur Finanzierung der Elternzeit eine separate Kasse einzuführen, sieht die LIHK-Geschäftsführerin kritisch: Dies wäre mit hohem Verwaltungsaufwand verbunden und vermutlich nicht zweckmässig. Ähnlich äusserte sich auch die Regierung bereits in einer Interpellationsbeantwortung. **Seite 5**

Neuer Appell Mehrsprachiges Flugblatt ruft zum Impfen auf

VADUZ Zwar befindet sich Liechtenstein aufgrund des saisonalen Rückgangs der Fälle derzeit in einer guten Ausgangslage. Von einer ausreichenden Impfquote ist das Fürstentum aber noch weit entfernt. Mehrfach hatte die Regierung deshalb appelliert, dass sich Einwohner über 12 Jahren impfen lassen sollen – um sich selbst und das Umfeld vor einer Ansteckung zu schützen. Dies auch um eine erneute Pandemiewelle insbesondere angesichts der Verbreitung der Deltavariante zu verhindern. Mitte Juli hatte Gesundheitsminister Manuel Frick angekündigt, die Vorteile einer Impfung an alle

Einwohner vermitteln zu wollen – mit Blick auf Ärzte und Arbeitgeber als Bindeglied zu den Bürgern. Nun hat das Gesellschaftsministerium ein entsprechendes Flugblatt in Umlauf gebracht, auf dem nochmals die wichtigsten Argumente für eine Impfung aufgeführt werden – auch in den Fremdsprachen wie Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Kroatisch und Türkisch. Dieses ist zuvor an die Liechtensteiner Unternehmen gesandt worden, mit der Bitte, das Flugblatt über die Kommunikationswege an die Mitarbeiter weiterzugeben. (red)

Seite 7

Lassen Sie sich gegen Covid-19 impfen

- ✓ Um sich und Ihre Mitmenschen zu schützen.
- ✓ Um eine erneute Pandemiewelle zu verhindern.
- ✓ Um ein Corona-Zertifikat zu erhalten, das mindestens ein Jahr gültig ist.

Anmeldung und weitere Informationen: impfung.li

In der Schweiz Hochwassersituation entspannt sich weiter

BERN Die Hochwassersituation in der Schweiz entspannt sich weiter. Auch am Dienstag sanken die Pegel überall, wenn auch teilweise nur langsam. Und auch wenn das Wetter dazu einlädt – die Behörden warnen vor dem Baden im trüben, aufgewühlten und mit Ästen vermengten Wasser. Der Pegel des Vierwaldstättersees sank bis zum späteren Dienstagmittag auf 434,64 Meter. Damit lag er 30 Zentimeter tiefer als in der Nacht auf Samstag. Mit der Gefahrenstufe 4 gilt aber noch immer die zweithöchste von fünf. Der Pegel des Zürichsees sank ebenfalls: Bei der Messstelle im Zürcher Seefeld fiel er unter die Marke von 406,6 Metern über Meer und damit von Alarmstufe 4 auf 3. Die Zürichsee-Schiffahrt bleibt aber vorerst weiterhin nur eingeschränkt möglich. (sda) **Seite 8**

Olympische Spiele Liechtenstein mit zwei Fahnenträgern

TOKIO Schwimmerin Julia Hassler und Judoka Raphael Schwendinger werden Liechtensteins Fahne an der Eröffnungsfeier ins Nationalstadion von Tokio tragen. **Seite 12/13**

ANZEIGE

ERFRISCHEND ANDERS!

Bubble Tea

JETZT WIEDER IM SUBWAY VADUZ